

INTEGRATIVE THERAPIE

ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE PSYCHOTHERAPIE UND METHODENINTEGRATION

Für Kinder engagiert - mit Jugendlichen auf dem Weg

Franz Resch: Frühe Kindheit und Persönlichkeitsentwicklung: Naturgesetz oder erlebte Geschichte?

Reinhard Sieder: Kinder nach der Trennung und Scheidung ihrer Eltern

Gerhard König: „Kindheit und Gewalt“ – Ist verwundetes Leben heilbar? Kinderschicksale – Traumasituationen- Therapeutische Heilfaktoren

Janifer Bukokhe, Sophie Witter: Wie Kinder Armut, Beteiligung und lokale Politik wahrnehmen. Ein Beispiel aus Uganda

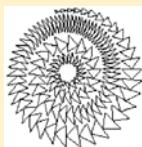
Klaus Hurrelmann: Kindheit, Jugend und Gesellschaft Identität in Zeiten des schnellen sozialen Umbruchs

Hilarion G. Petzold: „Mit Jugendlichen auf dem WEG ...“ Biopsychosoziale, entwicklungspsychologische und evolutionspsychologische Konzepte für die Jugendlichen-psychotherapie

Rolf Merten: Die heilpädagogisch-therapeutische Arbeit in der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe

Caroline Folsch, Yves Weisen: Die sozialpädagogische und therapeutische Arbeit auf dem „Liewenshaaf“

Haci Bayram: Par-Ce-Val - Drogenkonsum im Jugendalter
Buchbesprechung



„Integrative Sozialpädagogische Modelleinrichtung“ auf der Grundlage der von Prof. H.G. Petzold in IT 2009, 2-3: „Mit Jugendlichen auf dem WEG ...“, dargelegten Konzepte

Rolf Merten

Die heilpädagogisch-therapeutische Arbeit in der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe

Die Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe (IH KJH) besteht seit 25 Jahren. Sie hat ihren Hauptsitz in Wolfratshausen in Oberbayern. Die Organisation hat die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die als gemeinnützig und mildtätig anerkannt ist und firmiert heute entsprechend als gGmbH.

Durch die IH KJH werden heute in fünf Abteilungen etwa 100 Kinder und Jugendliche (und ihre Familien) stationär, teilstationär und ambulant betreut. Neben dem eigentlichen Tätigkeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) hat sich die IH KJH mit der Durchführung von bald zwanzig Kongressen und Tagungen, unter anderem die Münchner und die Berliner „Gestalttage“, einen Namen gemacht.

Einschließlich Zivildienstleistender sowie Praktikantinnen und Praktikanten sind etwa 70 Mitarbeitende in den verschiedensten Funktionen in der IH KJH tätig. Als Unternehmen im Non-Profit-Bereich ist die IH KJH heute ein wichtiges mittelständiges Unternehmen in der Region.

Zur Aufgabe der IH KJH

Durch die IH KJH werden auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips staatliche Pflichtaufgaben in der Betreuung junger Menschen auf der Grundlage des Jugendhilfegesetzes aus dem Jahre 1990 erbracht. Dies bedeutet, dass staatliche Pflichtaufgaben durch die Übertragung an Freie Träger durchgeführt werden. Als freier Träger der KJH steht die IH KJH im Wettbewerb mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die durch ihre Aufgabe entstehenden Kosten für die Betreuung der jungen Menschen werden durch staatliche Stellen auf der Grundlage ausgehandelter Entgelte refinanziert.

Die Angebote durch die IH KJH sind formal heilpädagogischer Art; allerdings mit dem Zusatz heilpädagogisch-therapeutisch, weil wir über ein therapeutisches Zusatzangebot verfügen, jedoch nicht therapeutisch sein wollen.¹³ Der Unterschied zwischen einer heilpädagogischen und einer therapeutischen Einrichtung liegt neben dem jeweiligen Schweregrad seelischer Belastungen auch in der Verweildauer.

¹³ Im Unterschied zur Schule, wo sich die Bezeichnung Sonderpädagogik etabliert hat, spricht man in der KJH von Heilpädagogik. Dabei sind die Konturen dieser Bezeichnungen gegeneinander nicht deutlich abgrenzbar. Vielmehr handelt es sich weitgehend um synonyme Bezeichnungen (Bach 1980).

Therapeutische Einrichtungen erhalten in aller Regel einen zeitlich auf maximal zwei Jahre begrenzten Auftrag. In einer heilpädagogischen Einrichtung können dagegen junge Menschen, wenn es sich als notwendig erweist, für einen sehr viel längeren Zeitraum untergebracht werden. Zwar sind durch finanzielle Erwägungen generell die einweisenden Stellen (in aller Regel die Jugendämter des Wohnortes der Erziehungsberechtigten dieser Kinder) angehalten, die Verweildauer auch heilpädagogisch untergebrachter junger Menschen zu begrenzen, wodurch die Trennschärfe zu therapeutischen Einrichtungen verwischt, jedoch bleibt die grundsätzliche Möglichkeit, bei Bedarf langfristig unterzubringen, in heilpädagogischen Einrichtungen erhalten.

Zur Zielgruppe und zur Zielsetzung der Arbeit in der IH KJH

Es handelt sich bei der Arbeit, die in der IH KJH verrichtet wird, formal um eine heilpädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die auf dem Hintergrund ihrer Lebensumstände einer solchen Hilfe bedürfen. Formal handelt es sich um junge Menschen, die als verhaltensgestört oder verhaltensauffällig bezeichnet werden und dementsprechend einer Verhaltensgestörtenpädagogik¹⁴ unterzogen werden sollen. Diese stigmatisierenden Bezeichnungen lehnen wir in der IH KJH ab. Wir sehen, dass diese als verhaltensgestört bezeichneten Kinder deshalb diesen Namen erhalten haben, weil sie mit ihrem Verhalten vielfach stören; allerdings stören sie damit die Umwelt. Ihr Verhalten sehen wir jedoch nicht als gestört an, nur weil es sich nicht im Rahmen der *Gaußschen* Normalverteilung bewegt, sondern wir betrachten es vielmehr als sinnvollen Ausdruck und sinnvolle Re-Aktion auf erlebte Erfahrungen. Wir sehen die - oft auf dem Hintergrund ihrer belasteten Lebensgeschichten - verhaltens kreativen Kinder, die vielfach auch als verhaltensoriginell bezeichnet werden, also nicht alleine an der Oberfläche des Verhaltens beeinträchtigt oder gar gestört an. Daher reicht eine alleine am Verhalten ausgerichtete pädagogische Arbeit aus unserer Sicht auch nicht aus. Das gilt auch dann, wenn anzuerkennen ist, dass die heutige Verhaltenstherapie, nach ihrer kognitiven Wende und – mit ihrer „dritten Welle“ (*Sonntag* 2005) – und ihren emotionalen und achtsamkeitsorientierten Erweiterungen zweifellos nicht mehr alleine als Reduktion auf eine Oberfläche anzusehen ist. Auf der Grundlage einer Handlungstheorie sehen wir die von uns zu betreuenden Kinder als „in ihrer Handlungsfähigkeit beeinträchtigt an“ (*Merten* 2001).

Im Laufe der Jahre hat sich in der IH KJH (*Merten* 2007) auf der Grundlage des Gestalttherapieansatzes (*Perls, Goodman*) und der Integrativen Therapie (*Petzold*) eine eigene Konzeption herausgebildet. Wir sprechen von der „Inselhauspädagogik als Identitätserziehung“ (*Merten, Vorsteher* 1992) und von „Tiefenpädagogik“ (*Merten* 1992, 1992a) mit Bezug auf *Merleau-Ponty* (1966) und *Tillich* (1987).

¹⁴ Institut für Verhaltensgestörtenpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Als Erziehungsziel sehen wir die Herausbildung einer eigenständigen Identität der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen an (Merten 1987). Dabei kommt der Beachtung „sensibler Phasen“ und den neueren Erkenntnissen der Hirnforschung zur „Neuroplastizität“ (Hüther) des Gehirns zunehmende Bedeutung zu. Unsere Erziehungsplanung orientieren wir am Entwicklungskonzept von „Selbst, Ich und Identität“ (Petzold) und an der Identitätstheorie von Petzold (2001p) mit dem Modell der „fünf Säulen der Identität“. Wir sehen Identität dabei im Sinne der Integrativen Therapie als eine „ausgehandelte persönliche Souveränität“ an, wobei der Aushandlungsprozess an der Grenze durchaus konfliktvoll verlaufen kann. Entsprechend ist unser Identitätsbegriff kein statischer, sondern ein dialektischer, der Anleihen auch bei Sartres Bewusstseinstheorie macht (Merten 2007a). Biographiearbeit, Familienarbeit und anderes mehr sind wichtige Elemente unseres pädagogischen Ansatzes. Methoden und Techniken wie das „Lebenspanorama“ oder das „Soziale Atom/Netzwerk“ u.a.m. spielen eine wichtige Rolle. Dabei haben wir uns schon immer in diesem Anliegen als „Familien-ergänzend“ und nicht „Familien-ersetzend“ verstanden, was sich in der entsprechenden Literatur erst langsam durchgesetzt hat. Unsere Arbeit versteht sich im Sinne von Petzold als ein „Konvoi auf Zeit“, da wir wissen, dass unser Auftrag begrenzt bleibt, wogegen die Eltern und Familien lebenslange Bezugspunkte für die jungen Menschen bleiben.

Wir setzen an den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen an, möchten ihnen ein „persönlich bedeutsames Lernen“ (Bürmann) ermöglichen, ihre Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Willensklarheit unterstützen und damit zur Stärkung protektiver Faktoren und letztlich zur Resilienzbildung beitragen (Petzold, Müller 2004).

Das Grundverständnis unserer pädagogischen Überzeugung fassen wir in den an Pestalozzi orientierten Leitsatz „Begleiten mit Herz, Hand und Verstand“. Mit anderen Worten geht es uns um eine unterstützende Hilfe zur Selbsthilfe, die getragen ist von dem Satz: „Wir glauben an euch!“

Zur ökologisch-sozialen Dimension des Nahraumes

Was bei Petzold als mikroökologischer Raum, bzw. mikroökologische Dimension bezeichnet wird, beschreiben wir mit dem „Milieubegriff“ (Moreno 1934). Allerdings sind wir immer darauf bedacht, Sprache so zu fassen, dass sie greifbar wird. Daher hat sich intern der Begriff der Atmosphären als „ergreifende Gefühlmächte“ (Schmitz 1992) zur Kennzeichnung der hier gemeinten Dimension etabliert. In anderer Weise sprechen wir auch von der Stimmung, die auf die Stimmigkeit im Sinne einer subjektiven Wahrheit verweist. Wir möchten den jungen Menschen eine positive und „entwicklungsfördernde Resonanz“ (Dauber) ermöglichen, so dass sie sich weiterhin bzw. in neuer Ausrichtung gut entwickeln können.

Zwar steht unsere Arbeit unter dem Leitgedanken „Inseln schaffen, die Sicherheit bieten“, allerdings ist damit nicht eine strikte Abgeschlossenheit gemeint, sondern

vielmehr ein Schutzbereich mit vielen Verbindungen auf das „Festland“, d.h. wir sind sehr stark eingebettet in unsere Region. Vernetzt mit Sportvereinen, Gemeinde, Bund Naturschutz, anderen Institutionen der Jugendarbeit und anderem mehr, bieten wir den bei uns untergebrachten jungen Menschen ein breites Angebot an Möglichkeiten, um „Körper, Seele und Geist in Kontext und Lebenskontinuum“ zu entfalten.

Zur besonderen Situation und Atmosphäre in der IH KJH gehören neben einer wunderschönen Voralpenlandschaft, in der wir leben, viele Freizeitmöglichkeiten in der näheren und weiteren Umgebung. Der Starnberger See, die Isar und Loisach laden zum Baden und Boot fahren ein, die nahen Berge sind zum Wandern, Ski und Snowboard fahren gut geeignet. Nicht selten kommen geschickte Kinder mit einer mit der bloßen Hand gefangenen Forelle aus einem Bach der Umgebung zurück. Auch zum Schlittschuh fahren und Eishockey spielen findet sich ein Weiher in der unmittelbaren Nähe von unserem Kinderheim, um das herum sich auch die anderen Abteilungen treffen. Dort gibt es Hütten, in denen Kinder und Jugendliche anderer Abteilungen ihre Ferien verbringen können. Das Gelände bietet zahlreiche Spiel- und Freizeitmöglichkeiten. Spielgeräte, Feuerstelle und hohe Bäume zum Klettern und Baumhäuser bauen gehören ebenso dazu wie eine Skateranlage und ein Sportplatz zum Fußball spielen.

Hier gibt es Pferde, die wir neben Freizeitreiten auch für heilpädagogisches und therapeutisches Reiten einsetzen. Es laufen viele Katzen und einige Hunde von Mitarbeitenden herum, die wir auch in einer speziellen Hundetherapie „Hunde bauen Brücken“ (*Wörle*) in der pädagogischen Arbeit einsetzen. Einige der bei uns untergebrachten jungen Menschen bringen darüber hinaus noch das eine oder andere kleinere Tier mit in ihr neues Zuhause im Kinder-Heim oder wünschen es sich dort zum Geburtstag o.Ä.

Wir greifen den Begriff „Heim“ positiv auf und möchten den Kindern und Jugendlichen eine überschaubare zweite Heimat sein, in der sie sich ergänzend zu ihren weiterhin gepflegten familiären Bezügen geborgen und geliebt wissen. Um dieses zu erreichen bieten wir ihnen eine gute Versorgung, in aller Regel Einzelzimmer, an deren Einrichtung sie selbstverständlich beteiligt werden, die spezielle Betreuung durch eine Patin bzw. einen Paten, andere sprechen hier von Bezugsbetreuern. Oft gibt es im Hintergrund zweite Paten, die in aller Regel - ganz im Sinne der Genderthematik, die in unserer Arbeit ebenfalls eine wichtige Rolle einnimmt - gegengeschlechtlich besetzt sind. Zu den Aufgaben der Paten gehört zunächst einmal die liebevolle Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Sinne einer „emotionalen Adoption“, d.h. einer Empathie für ihre ganz spezielle Lebenssituation. Damit einhergehen gemeinsame Unternehmungen, Patenstunden, die Pflege und Begleitung der Kontakte zu Eltern und anderen wichtigen Verwandten, Freunden und Bekannten, zur Schule oder Ausbildungsstelle sowie die gesamte Abwicklung notwendiger administrativer Aufgaben.

Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen ist uns ein wichtiges Anliegen, das wir durch Kinder- und Jugendlichenteams verfolgen, in denen auch in einem überschaubaren Bereich Demokratie eingeübt werden kann. Die Achtung von Kinderrechten ist uns dabei ebenso bedeutsam wie die begrenzte Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft. Bedingt durch die Entwicklung in der Gesellschaft zur Einkindfamilie können wir sogar darauf verweisen, dass bei uns die Kinder noch „Geschwisterlichkeit“ in der überschaubaren Gruppe mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters erfahren. Sowohl über die Erwachsenen, als auch über die anderen Kinder und Jugendlichen ermöglichen wir es den Kindern, neue und erfolgreichere Verhaltensweisen durch das „Lernen am Modell“ (*Bandura*) zu übernehmen.

In diesem Zusammenhang können die Kinder sowohl im Bereich der Hauswirtschaft, aber auch bei unserem Technischen Dienst mitarbeiten und Fähigkeiten herausbilden, die wiederum ihr Selbstwertgefühl positiv unterstützen. Daneben können sie sich auch den einen oder anderen Euro dazu verdienen, um ihr Taschengeld aufzubessern. Daneben geben wir ein pädagogisch-therapeutisches Programm heraus, das Angebote der verschiedensten Art - von erlebnispädagogischen Maßnahmen bis zum Singen und Musizieren u.a.m. - für die Kinder und Jugendlichen aller Abteilungen umfasst. Ferien- und Freizeitmaßnahmen werden von uns in vielfältiger Weise durchgeführt, dabei bilden sich Traditionen heraus, wie beispielsweise eine Pfingstreise nach Sardinien, die bereits an die fünfzehn Jahre durchgeführt wird.

Zu den therapeutischen Angeboten gehören u.a. auch Einzel- und Gruppensitzungen zur Spieltherapie und Lernunterstützung.

Das vielfältige Angebot, das wir für die Kinder und Jugendlichen aller Abteilungen zur Verfügung stellen, wird von diesen in aller Regel im Laufe der Zeit gut angenommen und genutzt.

Die Abteilungen der IH KJH und ihre Angebote

Das Kinderheim und die Wohngruppe

Das 1992 gegründete Kinderheim Inselhaus in Eurasburg ist auf einem Hügel gelegen und von einem über zwei Hektar großen Gelände umgeben. Hier leben in zwei Gruppen acht bzw. neun (insgesamt 17) Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen dem sechsten und in der Regel bis zum achtzehnten, in Ausnahmefällen bis zum zwanzigsten Lebensjahr. Betreut werden sie in jeder Gruppe von fünf pädagogischen Mitarbeitenden im Dienst rund um die Uhr. Neben den Kindern gibt es hier verschiedene Tiere, wie etliche zum Haus gehörende Katzen, Kleintiere, welche die Kinder mitbringen, Hunde von Mitarbeitenden, die diese in ihren Dienst begleiten, sowie Pferde, die unter fachkundiger Anleitung für alle Abteilungen im Rahmen von Reittherapie, Reitpädagogik und zum Freizeitreiten zur Verfügung stehen.

Das Kinderheim ist in einem Gebäude untergebracht, das in seiner Grundsubstanz 100 Jahre alt ist. Zurzeit wird es gerade für 1,2 Millionen Euro saniert und ausgebaut. Die Kinder und Jugendlichen erhalten dadurch nicht nur helle Einzelzimmer, sondern durch einen Anbau auch bessere Gruppenräume. Darüber hinaus schafft die Sanierung ein zukunftsweisendes Niedrig-Energie-Haus mit einer Hackschnitzelheizung.

Die „Wohngruppe Geretsried“ ist eine Außengruppe in der benachbarten Stadt Geretsried. Sie gehört organisatorisch zum Kinderheim. Hier leben unter sonst gleichen Bedingungen neun Kinder und Jugendliche.

Insgesamt verfügen wir in diesem als „klassischen Heimbereich“ zu bezeichnenden Angebot über 27 Plätze.

Die flexible Betreuung junger Menschen

Im südlichen München befindet sich das Büro unserer Abteilung mit dem Namen „Kaleidoskop“. Der Name entstand auf dem Hintergrund eines vielfältigen differenzierten Angebotes, welches notwendig ist, um junge Menschen ab 16 Jahren in ihrer Verselbständigung zu begleiten. Neben alltagsorientierter Unterstützung geht es hierbei um die psycho-soziale Betreuung von jungen Menschen, die nicht selten bereits psychiatrische Erfahrungen haben. Von fünf Mitarbeitenden können in dieser Abteilung 19 junge Menschen, die in der Regel alleine in Wohnungen leben, betreut werden. Formal zählt auch dieser Bereich zu den stationären Angeboten.

Die Da-Heim-Erziehung in Erziehungsstellen

Die Unterbringung in Erziehungsstellen ist ebenfalls eine stationäre Maßnahme in der IH KJH. Hier werden bis zu zwei, in seltenen Ausnahmen drei Kinder, in einer Familie untergebracht und integriert. Im Unterschied zu einer Pflegefamilie handelt es sich um ein professionelles Setting, für das interessierte pädagogische Fachkräfte mit ihren Lebenspartnern in einem eigens dafür entwickelten Kurs auf ihre Arbeit vorbereitet werden. Die Erziehungsstellenleiterinnen sind immer in einem Anstellungsverhältnis und erhalten für ihre Tätigkeit ein festes Gehalt. Zu ihrer anspruchsvollen Tätigkeit gehört neben der gesamten Alltagsgestaltung im Rahmen der eigenen Familie auch der Umgang mit den Ursprungsfamilien der Kinder sowie eine feste Teameinbindung in der Organisation mit Fachanleitung, externer Supervision und Entlastungspersonal für Urlaub und Freizeit.

Dieses Angebot für Kinder, die einer langfristigen stationären Unterbringung bedürfen, hat sich als eine sehr sinnvolle Alternative zur klassischen Heimsituation herausgestellt und wurde auf Initiative der IH KJH Anfang der neunziger Jahre in einem Netzwerk mit anderen Trägern der KJH in Bayern etabliert und ist dadurch zu einem festen Bestandteil der Jugendhilfe geworden.

In der „Da-Heim-Erziehung“ sind derzeit 20 junge Menschen dezentral in den verschiedenen Familien in der näheren und weiteren Umgebung von Wolfratshausen untergebracht. Für jedes Kind, das von einer Familie aufgenommen wird, steht eine halbe Stelle für die Erziehungsstellenleitung zur Verfügung. Daneben werden finanzielle Mittel für Wohnung, Unterhalt und weitere Kosten - etwa für Entlastungszeiten - zur Verfügung gestellt.

Wir nennen diese Abteilung „Da-Heim-Erziehung“, um in einer Neubewertung den positiven Begriff eines Daheims mit dem - leider belasteten - Begriff eines Heimes zu verbinden. Wir gehen davon aus, dass diese Abteilung in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Die Heilpädagogische Tagesstätte – HPT

Bei unserer Heilpädagogischen Tagesstätte handelt es sich um eine klassische HPT, wie sie sich an vielen Orten findet. In zwei Gruppen können wir hier teilstationär 18 junge Menschen - überwiegend aus dem Bereich der Haupt- und Förderschulen der Umgebung - und ihre Familien von je zwei Pädagoginnen bzw. Pädagogen pro Gruppe betreuen. Als pädagogische Besonderheit gehört die Arbeit mit Hunden zum Konzept der HPT. In enger Kooperation mit einem Hundesportverein können die jungen Menschen im Kontakt mit Hunden, die sie trainieren, eben die Strukturen und Fähigkeiten erfahren, an denen es ihnen selbst vielfach mangelt: Disziplin, Konzentration, Ausdauer und anderes mehr. Das Konzept ist unter dem Titel „Hunde bauen Brücken“ (*Wörle/Kassner 2003*) niedergeschrieben und hat immer wieder durch Presse, Funk und Fernsehen Öffentlichkeit erlangt.

Ambulante Erziehungshilfen

Neben den aufgezeigten stationären und teilstationären Angeboten gewinnt die ambulante Erziehungshilfe immer mehr an Bedeutung für unsere Arbeit. In einem Umgestaltungsprozess ist die Jugendhilfe in unserem Landkreis dabei, sich sozialräumlich neu zu organisieren. Im Rahmen dieses Umgestaltungsprozesses - der durch die Etablierung eines „Runden Tisches“ angestoßen wurde - werden ambulante Hilfemaßnahmen immer häufiger eingesetzt, um betroffenen Familien direkt und frühzeitig Hilfestellungen zu geben und dadurch - nach Möglichkeit - teurere Unterbringungs- und Unterstützungsformen zu vermeiden. Im Rahmen dieses Umgestaltungsprozesses übernimmt die IH KJH für einen bestimmten Sozialraum verstärkt die Bereitstellung von entsprechenden Angeboten. Hierbei handelt es sich um sehr flexible Maßnahmen, die in ihrer zeitlichen und inhaltlichen Struktur große Unterschiede zu ihrem bisherigen Angebot aufweisen. Formal sind die ambulanten Erziehungshilfen an die HPT (Dienstaufsicht) und an den Fachdienst (Fachaufsicht) angegliedert. Derzeit sind wir dabei, als Teil der ambulanten Erziehungshilfen für die Stadt Geretsried ein Konzept für die Schulsozialarbeit an zwei Hauptschulen zu entwickeln, deren Trägerschaft uns angeboten worden ist.

Der Fachdienst in der IH KJH

Zum Fachdienst der IH KJH gehören Mitarbeitende unterschiedlicher Berufsgruppen, überwiegend Psychologinnen und Psychologen, aber auch Sozialpädagoginnen und -pädagogen mit Zusatzqualifikationen. Ihre Aufgabe ist es, die Abteilungen in ihren Aufgaben zu unterstützen. Diagnostiken und Tests gehören ebenso zu ihren Aufgabengebieten wie die Begleitung von Familienarbeit, therapeutische Angebote für Gruppen und Einzelne sowie Teamberatung und Coaching von einzelnen Mitarbeitenden. Aus dem Stundenpotential des Fachdienstes werden auch umfangreiche zum Standard aller Abteilungen gehörende Teamsupervisionen finanziert, soweit sie über die refinanzierten Möglichkeiten aus dem Entgelt hinaus reichen. Ebenfalls dem Fachdienst angegliedert ist unsere Reittherapie. Neben diesen Aufgaben macht der Fachdienst regelmäßige Weiterbildungsangebote an die Mitarbeitenden in Form von Fachforen zu verschiedenen Themen, die einmal im Monat stattfinden. Außerdem gibt der Fachdienst für alle Abteilungen ein pädagogisch-therapeutisches Programm heraus, das Angebote der verschiedensten Art für die Kinder und Jugendlichen aller Abteilungen umfasst. In der Perspektive wollen wir diese Angebote im Rahmen unseres Sozialraumkonzeptes auch für andere jungen Menschen öffnen.

Zweimal im Jahr organisiert der Fachdienst jeweils über einen halben Tag thematische Plenumsveranstaltungen für alle Mitarbeitenden. Außerdem organisiert der Fachdienst als Querschnittsaufgabe spezielle Weiterbildungsangebote, die für Mitarbeitende der verschiedenen Abteilungen offen stehen.

Qualitätsmanagement

Neben regelmäßiger Teamarbeit wird kontinuierliche Supervision in den einzelnen Bereichen unserer Einrichtung in Anspruch genommen, wobei wir von den SupervisorInnen neben ihrer *allgemeinsupervisorischen Kompetenz und Performanz* spezifische *Feldkompetenz* für die Jugendarbeit erwarten. Sie sollten in diesem Bereich erfahren sein, sowie über eine solide *Fachkompetenz* verfügen, also in Fragen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Entwicklungspsychologie bewandert sein. Ohne solches Wissen ist eine förderliche supervisorische Arbeit in diesem Sektor kaum möglich. In zahlreichen Weiterbildungsangeboten für unsere Mitarbeitenden bemühen wir uns um deren Weiterqualifizierung und beteiligen uns intensiv an der Weiterentwicklung der Sozialraumstruktur der Jugendhilfe in unserer Region, welche durch die Fachhochschule für Sozialarbeit in Benediktbeuern wissenschaftlich begleitet wird. Außerdem nehmen wir an der, den gesamten deutschsprachigen Raum umfassenden Evaluationsstudie EVAS teil und beteiligen uns an einem Forschungsprojekt der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern zu einer zeitgemäßen religiösen Erziehung in Einrichtungen der Jugendhilfe. Im Weiteren bemühen wir uns um die qualifizierte weitere Entwicklung unseres Konzeptes als einen ebenfalls bedeutsamen Aspekt der Qualität unserer Arbeit.

Leitung der Organisation

Neben der Geschäftsführung und der Verwaltungsleitung, die zugleich als stellvertretende Geschäftsführung über eine Prokura verfügt, wird die Leitung der Organisation von den Leiterinnen und Leitern der pädagogischen Abteilungen, des Fachdienstes, des Technischen Dienstes und der Hauswirtschaft, die sich zu monatlichen Teamsitzungen treffen, wahrgenommen. Alle für die IH KJH wichtigen Entscheidungen werden in diesem Gremium beschlossen. Zweimal im Jahr finden zweitägige Leitungsklausuren statt. Die Gesellschafterin der IH KJH lässt sich regelmäßig über alle wichtigen Ereignisse informieren und steht der Geschäftsführung in ihrer Funktion als eine wichtige Unterstützung zur Verfügung. Innerhalb ihrer Gesellschaftersatzung hat sie einen Beirat etabliert, der sich mindestens einmal jährlich zusammenfindet.

Das Heilpädagogische Zentrum – HPZ

Die Zentrale der IH KJH ist das Heilpädagogische Zentrum in einer repräsentativen alten Villa von Wolfratshausen. Hier befinden sich neben der Verwaltung und der Geschäftsführung auch der Fachdienst sowie die HPT und die Da-Heim-Erziehung. Darüber hinaus verfügt das Haus über einen schönen Garten mit Bach und Feuerplatz, sowie einen Saal für bis zu fünfzig Personen. Dieser Saal steht uns für Teamsitzungen, Supervisionen und Fortbildungen zur Verfügung. Wir vermieten diesen Raum auch nach außen, geleitet von der Idee, dass von diesem Heilpädagogischen Zentrum in einem weiten Sinne heilende Kräfte für den Sozialraum ausgehen sollen. So finden in den entsprechenden Räumlichkeiten regelmäßige offene Spielabende genauso statt wie Feldenkraisgruppen, Treffen von Agenda 21-Gruppen und regelmäßige Treffen eines Vereines, der eine eigene regionale Währung zur Stärkung der Region herausgibt. Des Weiteren organisieren wir hier Vorträge, es finden vereinzelte Kunstausstellungen statt, oder das Haus wird für eine Verkaufsausstellung für Handwerkskunst aus der Region genutzt u.a.m.

Der Freundeskreis und die Kinderfondstiftung

1988 hat sich ein Verein gegründet, in dem Menschen aus unserer Umgebung sich zusammengetan haben, um unsere Arbeit finanziell und ideell zu unterstützen. Durch den Verein finden regelmäßig Veranstaltungen statt, bei denen für die Kinder und Jugendlichen der IH KJH sowie für Kinder der Umgebung pädagogische Angebote gemacht werden.

Zur weiteren finanziellen Unterstützung unserer Arbeit hat unsere Gesellschafterin zu unserem 20-jährigen Bestehen 2001 eine Unterstiftung gegründet. Das Ziel dieser Stiftung ist es, uns langfristig durch finanzielle Zuwendungen eine Stabilität für unsere weitere Arbeit zu sichern. Wir suchen über unsere Öffentlichkeitsarbeit nach Wegen, Menschen und Institutionen als Unterstützer für unsere Arbeit zu gewinnen und langfristig zu binden.

Abschluss

Ich hoffe, es ist mir gelungen, die IH KJH in ihrer Vielfalt und Lebendigkeit anschaulich zu machen. Wir freuen uns, anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums nun mit einem Anstoß dafür gegeben zu haben, die Theorie der Integrativen Therapie auch für die Sozialpädagogik und Therapie in der Kinder- und Jugendhilfe feldspezifisch darzustellen.

Korrespondenzadresse:

Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe
Dipl.-Psych. Rolf Merten

Beuerberger Straße 1
82515 Wolfratshausen
Deutschland

E-Mail-Adresse:

rolf_merten@inselhaus.org

Web-Adresse:

www.inselhaus.org

Zusammenfassung/Summary und Literatur zu diesem Beitrag finden Sie unter:
IT 2009, 2-3 Petzold H.G.: „Mit Jugendlichen auf dem WEG ...“ Biopsychosoziale, entwicklungspsychologische und evolutionspsychologische Konzepte für die Jugendlichen-Psychotherapie